

BZ No 93

Bienen

B I E N E N

Der Kapitalismus beruht darauf, daß derjenige, der die Verfügungsgewalt, also auch die Verantwortung für das Unternehmen hat, auch der Eigentümer ist. Als der Kapitalismus entstand, war Verantwortung ohne Eigentum gar nicht denkbar.

Adam Smith "entdeckte", daß das Schauen auf den eigenen Vorteil, also der Egoismus, die allen Wohlstand schaffende Kraft in der Wirtschaft ist.

Da gab es nicht viel zu entdecken, das lag auf der Hand. Die suggestive "Weisheit" des Kapitalismus.

Nocheinmal bestätigt vom Zusammenbruch vom "Real existierenden Sozialismus", der in Wahrheit nur ein Staatskapitalismus war, in dem die Verantwortlichen eine reine Abstraktion waren, volkseigen war ein Witz, staatseigen ein noch größerer Witz, Unternehmen ohne verantwortliche Unternehmer geht nicht. Eine 7 Tage die Woche Arbeitsmoral predigende Partei bewirkt nur, daß auch dem Letzten die Lust am arbeiten vergeht.

Die Partei baute auf Moral. Obwohl es die im historischen Materialismus gar nicht geben darf.

Der Kapitalismus baute ganz natürlich auf den Egoismus als Wirtschaftsmotor.

Den muß man nicht groß beweisen und predigen, den gibt es.

Und siehe da, er wurde die Quelle des Wohlstands. Die Unternehmen wollten noch größere Gewinne machen, also produzierten sie noch mehr neue Produkte, also gab es noch mehr zu kaufen, Kühlschränke, Waschmaschinen, VW - Käfer im Wirtschaftswunderland, dafür machten die Arbeiter freiwillig Überstunden. Ist das nicht das perfekte System ?

In der Renaissance, zu deutsch der Wiedergeburt, wurde ein bißchen griechische Kunst und römische Verwaltung, "Staatskunst", wiedergeboren. Vorallem aber wurde eine Sache spruchreif: Die Menschheit war endlich beim Egoismus angekommen. Für Wesen, die dereinst wirklich frei, kreativ werden sollen, ein absolut notwendiger Schritt zur Selbständigkeit.

In der Renaissance begann noch etwas gravierendes: Naturwissenschaft und Technik. Zum ersten mal wurde die Natur berechenbar, und aus dem Berechneten konnte neues konstruiert werden.

Die ganze Natur ?

Dasjenige, was an ihr berechenbar ist. Nur wo sie abgestorben ist, ist sie berechenbar, das Lebendige, Beseelte, Selbstbewußte ist nicht berechenbar, niemand kann ausrechnen, was für eine Laune ich morgen früh haben werde.

Die Menschheit war beim Egoismus angekommen und sie war bei der berechenbaren, analysierbaren und neu konstruierbaren Natur angekommen, beides Freiheitsprozesse, und sie entfaltetete eine Technik, die sie zum Herrn der Erde machte.

Es zeigte sich ja bald: Die Technik ist dem Lebendigen, Beseelten, Selbstbewußten haushoch überlegen. Mit dem Schwarzpulver im Schießgewehr waren die Europäer den Eingeborenen und den Wildtieren haushoch überlegen. Eine Benzinkutsche hatte gleich mehrere Pferdekräfte. Mit den klug berechneten Kräften der toten Natur wurden der Erde ihre Metalle, Kohlen, Öl und Gas abgerungen.

Ich bitte das nicht moralisch zu nehmen, sondern als Tatsache: Die Technik ist wie ein scharfes Messer, das zielstrebig immer tiefer in's Lebendige schneidet.

Unglaubliches hat sich die Menschheit damit erobert, hat sich in 200 Jahren eine phantastische Zivilisation konstruiert.

Und immer noch glauben viele, daß alles Heil von noch perfekteren Technologien kommen muß.

Aber Viele spüren auch bereits, daß allerdings die Technologien über die belebte Natur triumphieren, daß aber dieser Triumphmarsch immer mehr ein Todesmarsch zu werden droht. Für die Natur, aber auch für den Menschen. Für den eiskalten Rechner.

Selbstverständlich ist die Technik für unsere Zivilisation unvermeidbar. Was sie so giftig für das Lebendige, sowohl in der Natur wie auch in uns Menschen macht, ist ihre Verbindung mit dem wirtschaftlichen Egoismus als dem Motor, der die Technik, die Technologien antreibt

Egoismus ist eine feine Sache, dadurch wird der Mensch selbständig,

aber er gehört nicht in die Produktion. Produktion ist rein sachlich immer für etwas, für andere Menschen, sollte ab jetzt auch für die Natur sein. Produktion ist nicht für den Produzenten, hier irrte Adam Smith, mußte vielleicht im Zeitalter des Egoismus und Kapitalismus irren.

Jetzt allerdings fordert die Natur unüberhörbar eine selbstlose Produktion für die Natur. Ganz ohne Profit, der Natur kann man ja nichts verkaufen.

"Der Minister setzt weiterhin auf Technologie."
Das haben Minister so an sich.

Wir sollten lieber auf eine Naissance, auf eine Geburt setzen.

Egoismus im Privat- und Profitkapitalismus plus Rechenkunst und Technologie, das ist der Kältepol der Evolution, aus Kälte wird nichts geboren.

Geburt ist ein Lebens- und Wärmeprozess.

Die Bienen können ihn impulsieren.

Die Bienen brachten 18,3 % der Bayern in Bewegung, daß sie für den Artenschutz abstimmen gingen. Das ist neu.

Die ganze bedrohte Erde brachte Greta Thunberg und mit ihr immer mehr Schüler an FridaysforFuture in Bewegung, sogar jenseits vom Lehrplan. Das ist neu.

Das ist keine europäische Renaissance mehr, da kündigt sich eine Geburt an.

Die Menschheit hatte sich angewohnt, was zählt, das ist das Schauen auf den eigenen Vorteil in Verbindung mit immer perfekterer Technologie, und die Natur, das ist halt was zum benutzen.

Sicher, die kalt berechenbare Macht ist auf Seiten der Technologie.

Aber die Wärme ist auf der Seite der Bienen.

Vor unserem immer noch kälter, schärfer vorwärtsgewandten technologiehungrigen Blick hat die Biene keine Chance.

Deswegen kommt sie von hinten, impulsiert unser dunkles Gefühl, unseren noch dunkleren Willen. Das Lebendige, das nicht Berechenbare. Danken wir ihr dafür. Ohne sie hätten wir keine Chance.

Sie bringt ein Wärmeelement in's Spiel. Das wir dringend in unserer Wirtschaft brauchen.

Immerhin hat es bereits Pioniere des Wärmeelements in der Wirtschaft gegeben:

ERNST ABBE, 1840 - 1905, genialer Physiker, ab 1889 Alleininhaber der Fa Carl Zeiss, übergab 1891 sein Unternehmen der von ihm gegründeten Zeiss-Stiftung. Er war ein an Mathematik und Physik klar geschulter Realist und sah: Seine Aufgabe als Unternehmer ist, das Unternehmen möglichst gut zu leiten, als Verantwortlicher, was er wahrhaft machte !

Der Gewinn aber - und Zeiss machte Gewinne ! - gehört nicht dem Unternehmen, sondern der Gesellschaft dort wo sie ihn braucht, in Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, allgemein in sozialer Arbeit am Menschen, heute hätte er sicher auch die Naturpflege dazu gezählt. Ihm war ganz klar: Der erwirtschaftete Überschuß gehört der Gesellschaft, durch die ja das Unternehmen wiederum getragen wird.

Und das Unternehmen gehört niemand.

Um es verantwortlich zu leiten, muß es ihm nicht gehören. Seine Mitarbeiter wären für ihn durchs Feuer gegangen, das gab Autorität genug.

Mit seinen Erfindungen wurde Zeiss die Weltfirma, er widmete sich ganz der Aufgabe, immer bessere optische Geräte zu produzieren, das machte das Unternehmen aus.

Der finanzielle Erfolg kam ganz von selbst, doch er wußte: Das macht das Unternehmen nicht aus, das Geld sammelt sich halt beim Durchfluß in seinem Unternehmen überdurchschnittlich an, was nur bedeutet, daß es woanders fehlt. Und die Stiftung diente ihm dazu, es dort hinzuleiten, wo es fehlt.

Vermutlich hätte Ernst Abbe, wenn er nicht so früh gestorben wäre, uns noch klare Gedanken zum Geldkreislauf hinterlassen. Die Stiftungsidee liefert das ja noch nicht vollkommen, sie ist ein prakti-

scher Notbehelf.

Aber auf jeden Fall hat er uns ein Gespür dafür hinterlassen, daß es möglich ist, Produktionsverantwortung ohne Eigentum zu verwirklichen, und wie damit ein Wärmeelement in's Spiel kommt, das wir bei Unternehmen im Geiste der europäischen Renaissance vergeblich suchen.

Privateigentum an Produktionsmittel, Gewinn als Unternehmensziel in Verbindung mit endlos zugespitzter Technologie produziert nun halt einmal Kälte.

Zum Glück kann man den Bienen nichts verkaufen, das Privat- und Profitprinzip ist ihnen restlos fremd.

Aber wir sollten sie endlich als Mitarbeiter begreifen: Wenn wir etwas für die Bienen tun, dann produziert das Wärme in uns. Dann produzieren die Bienen Wärme in uns. Dann können wir erleben: Etwas für andere Wesen zu tun, ist eine neue Art von nicht mehr profitorientierter Wirtschaft. In der das Wärmeprinzip das Kälteprinzip ablöst.

Die Bienen summen in unserem Rücken, fächeln uns Luft zu, vielleicht sticht sogar mal eine, "Das brennende Insekt" (Novalis), daß wir endlich vorwärts gehen, in einen durchwärmten Wirtschaftsbegriff.

Wo wir dann in der Lage sein werden, Verantwortung für die Bienen zu übernehmen.

Ganz ohne Privateigentum und Profit.

Es will etwas geboren werden.